

# **Jahresbericht KIRSO**

**Kirchliche Sozialberatung Innerschwyz**

---

**2021**

**Ingenbohl, 30.03.2021**

**Verfasser: Stefan Mettler**

**Jahresbericht des Präsidenten**

**Vereinsjahr 2021**

## Einleitung

Liebe Vereinsmitglieder

Wer hätte gedacht, dass das Covid-19 uns so lange gefangen hält? Langsam lockert das Corona-Virus seinen Griff und wir kehren schrittweise zur Normalität zurück. Dabei stellt sich die Frage: Normalität – was ist das?

Für viele hat sich in den vergangenen zwei Jahren der Alltag wesentlich verändert.

Von einem Tag auf den andern arbeitete man im Homeoffice, leistete Kurzarbeit, die Arbeitsstelle ging verloren oder man wurde mit Arbeit überhäuft und zugedeckt.

Die Kinder waren zeitweise auch im Homeschooling, die Familie in Quarantäne oder in Isolation. Dies nur ein paar Herausforderungen denen wir in den letzten Monaten ausgeliefert waren und die wir bewältigen mussten. Vielen meisterten diese Krise gut, für etliche waren die Monate auf ganz unterschiedliche Arten eine psychische und physische Belastung.

Die grössten Verlierer in Krisen sind bekanntlich immer die Schwächsten. Selbstredend, dass unsere Fachstelle, die Menschen diakonisch begleitet, sehr gefragt und vielseitig gefordert war. Unsere Sozialarbeiterinnen haben aber wiederum tadellose Arbeit geleistet und ein offenes Ohr für die Sorgen der Hilfesuchenden gehabt oder eine helfende Hand zur Selbsthilfe gereicht. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön vom Vorstand an die Fachstellenleiterin Daniela Theiler und ihre Mitarbeiterin Verena Schwacher. Wir schätzen euch und euren Einsatz sehr.

## Kurzbericht aus dem Vorstand

Eine grosse, jährlich wiederkehrende Aufgabe des Vorstandes ist das Einbringen der Mittel zur Finanzierung der Fachstelle. Um sich über die Probleme auszutauschen und eine allfällige gemeinsame Regelung der Finanzierung zu besprechen, nahm der Vorstand mit unserem Schwesternverein «Diakonie Ausserschwyz» Kontakt auf. Als Folge wurde gemeinsam der Antrag an die Kantonalkirche gestellt, die Finanzierung der beiden Diakonie-Fachstellen über die Kantonalkirche zu regeln. Dies würde den Vorstand sehr entlasten und Sicherheit in den finanziellen Verpflichtungen bringen. Auch für die Pfarreien und die Kirchgemeinden hätte eine gemeinsame Lösung unter dem Dach der Kantonalkirche Vorteile. Die Leistungsvereinbarungen würden sich erübrigen und auch die Abgabe der Pfarreien (50 Rp. pro Katholik) würde entfallen. Kollekten der Pfarreien und Spenden von Privatpersonen würden ausschliesslich in die Nothilfekasse und so direkt den Bedürftigen zugutekommen.

Diesen Punkt werde ich an unserer Mitgliederversammlung ausführlich erörtern.

Anschliessend werden die Vereinsmitglieder über den Antrag des Vorstands «die Finanzierung über die Kantonalkirche zu regeln» und eine mögliche «Fusionierung beider diakonischen Vereine» abstimmen. Die Einzel- und Kollektivmitglieder des Trägervereins «Diakonie Ausserschwyz» werden ebenfalls am 7. April über die beiden Fragen beraten und abstimmen. Die Vorstände von Diakonie Ausser- und Innerschwyz hoffen, dass beide Vereine ihr Einverständnis geben, um dann die nächsten Schritte in die Wege zu leiten.

## Zusammenfassung und Dank

Ich bedanke mich herzlichst bei Daniela Theiler, Verena Schacher und den Vorstandsmitgliedern für den Einsatz und ihr Herzblut für die KIRSO und ihre Klienten\*innen. Die Arbeit für die Schwächsten in unserer Gesellschaft in der Fachstelle,

aber auch im Vorstand, ging dieses Jahr nicht aus. Viele Herausforderungen haben wir gemeinsam gemeistert und bauen daran, die KIRSO bzw. den Verein Diakonie Innerschwyz auf stabile Beine für die Zukunft zu stellen. Wir sind überzeugt:

- dass unsere Fachstelle ihren Platz im Kanton gefunden hat,
- sie sich als verlässliche Partnerin für andere soziale Fachstellen einen Namen gemacht hat,
- der Name KIRSO bei den Passanten immer mehr bekannt ist
- und die Gesellschaft an unsere Fachstelle immer neue Probleme, Fragen und Aufgaben stellen wird.

Danken möchte ich unbedingt auch allen Pfarreien und Kirchgemeinden, die uns mit ihrer Unterstützung beim Weitermachen bestärken. Ich bin überzeugt, dass unser gemeinsames Wirken am richtigen Ort – bei den von Armut betroffenen Familien und Personen in Innerschwyz – ankommt. Die Fachstellen entwickeln sich weiter und wenn die Delegierten der Kirchgemeinden im Kantonalkirchenparlament ebenfalls zustimmen, dann nimmt die Solidarität eine weitere grosse Hürde Richtung Ziel. Alle beteiligen sich gemeinsam an den Fachstellen und tragen zu deren Erhalt bei.

Schauen wir weiter genau hin und packen gemeinsam an, wenn es heisst «ein offenes Ohr & eine helfende Hand» für die Sorgen und Nöte unserer Nächsten zu haben.

Vergelt's Gott & freundlichen Gruss

Ingenbohl, 30. März 2021

---

Ort, Datum, Unterschrift